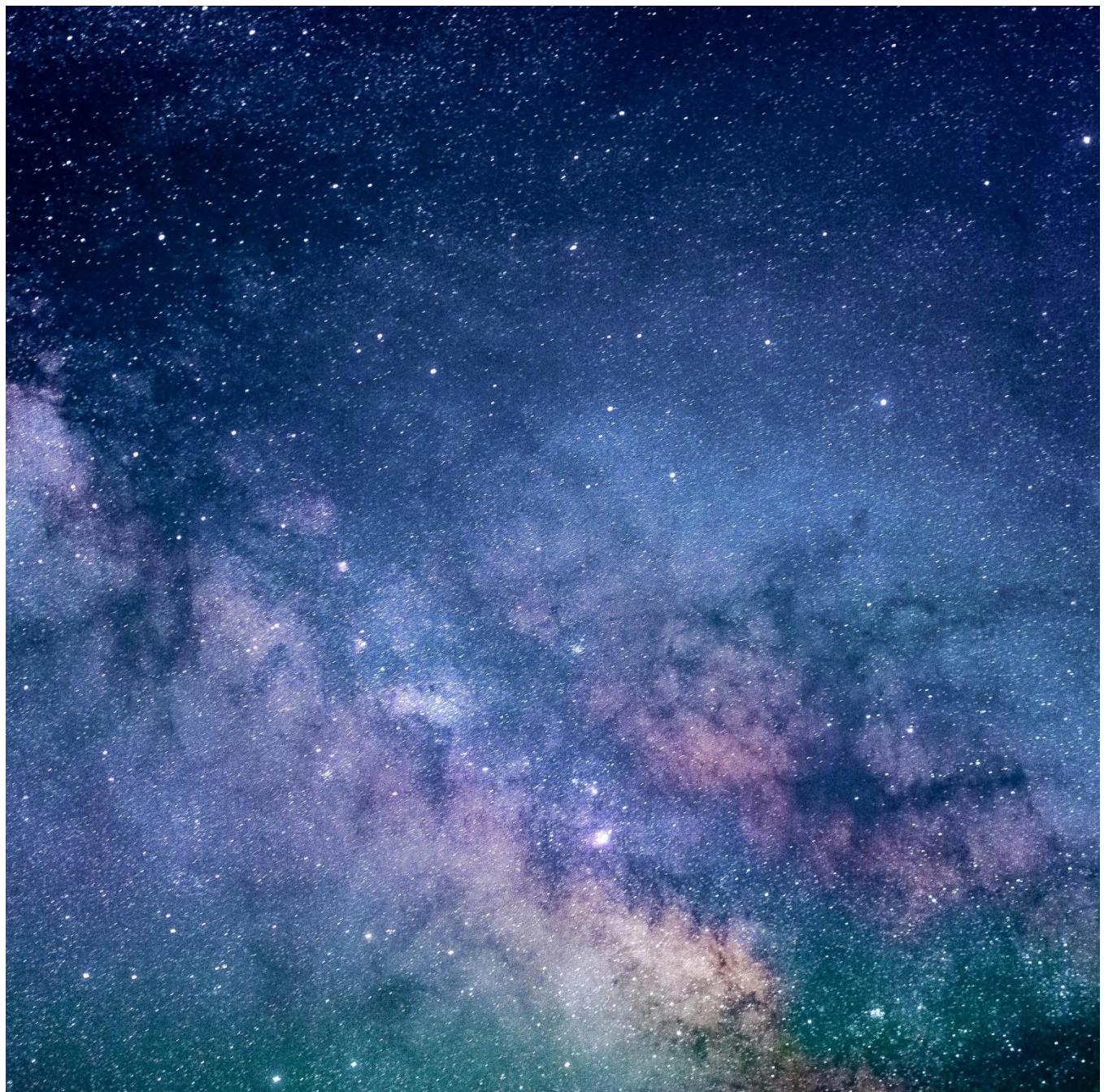


2. Sonntag nach Weihnachten

4. Jänner 2026



Im Anfang war das Wort,
und das Wort war bei Gott,
und das Wort war Gott.

Sonntagsblatt der Pfarrgemeinde Eferding

Einleitung

Weihnachten dauert noch an, obwohl die Dekorationen in den Geschäften schon auf Jahreswechsel oder Fasching umgestellt werden. Welche Wirkung hat Weihnachten über den Weihnachtsabend hinaus?

Gott wirkt an uns, mit uns und in uns. Gott ist die Weisheit. Gott ist das Wort, das Fleisch geworden ist. Aus IHM ist alle Schöpfung und sind auch wir Menschen hervorgegangen. Von beiden kann Gott in seiner Liebe nicht lassen. In jedem Gottesdienst feiern wir die Liebe und Menschenfreundlichkeit unseres Gottes. Leid, Not, Krankheit, alle Sorgen dürfen wir ihm übergeben und ihn um sein Erbarmen bitten.

Kyrie

Herr Jesus Christus, du bist das Wort, durch das alles geworden ist.

Herr, erbarme dich.

Du bist das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet.

Christus, erbarme dich.

Du kamst in dein Eigentum und hast von deinem Vater Kunde gebracht.

Herr erbarme dich.

In seiner Güte und Liebe zu uns Menschen erbarme sich unser der Herr.

Für seine Gnade und seinen Beistand danken wir ihm mit neuem Bemühen.

Amen.

© Predigtforum

Tagesgebet

Lasset uns beten!

Allmächtiger Gott, du hast durch deinen Sohn zu uns gesprochen und uns zu Kindern Gottes gemacht.

Gib uns ein bereites Ohr für dein Wort und die Kraft zum Handeln.

Durch Christus, unserem Herrn.

Amen.

© Predigtforum

1. Lesung

Sir 24,1-2.8-12

Lesung aus dem Buch Jesus Sirach.

Die Weisheit lobt sich selbst, und inmitten ihres Volkes röhmt sie sich. In der Versammlung des Höchsten öffnet sie ihren Mund und in Gegenwart seiner Macht röhmt sie sich: Der Schöpfer des Alls gebot mir, der mich schuf, ließ mein Zelt einen Ruheplatz finden. Er sagte: In Jakob schlag dein Zelt auf und in Israel sei dein Erbteil! Vor der Ewigkeit, von Anfang an, hat er mich erschaffen und bis in Ewigkeit vergehe ich nicht. Im heiligen Zelt diente ich vor ihm, so wurde ich auf dem Zion fest eingesetzt. In der Stadt, die er ebenso geliebt hat, ließ er mich Ruhe finden, in Jerusalem ist mein Machtbereich, ich schlug Wurzeln in einem ruhmreichen Volk, im Anteil des Herrn, seines Erbteils.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

2. Lesung

Eph 1,3-6.15-18

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Ephesus.

Gepriesen sei Gott, der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus. Er hat uns mit allem Segen seines Geistes gesegnet durch unsere Gemeinschaft mit Christus im Himmel. Denn in ihm hat er uns erwählt vor der Grundlegung der Welt, damit wir heilig und untadelig leben vor ihm. Er hat uns aus Liebe im Voraus dazu bestimmt, seine Söhne zu werden durch Jesus Christus und zu ihm zu gelangen nach seinem gnädigen Willen, zum Lob seiner herrlichen Gnade. Er hat sie uns geschenkt in seinem geliebten Sohn. Darum höre ich nicht auf, für euch zu danken, wenn ich in meinen Gebeten an euch denke; denn ich habe von eurem Glauben an Jesus, den Herrn, und von eurer Liebe zu allen Heiligen gehört. Der Gott Jesu Christi, unseres Herrn, der Vater der Herrlichkeit, gebe euch den Geist der Weisheit und Offenbarung, damit ihr ihn erkennt. Er erleuchte die Augen eures Herzens, damit ihr versteht, zu welcher Hoffnung ihr durch ihn berufen seid, welchen Reichtum die Herrlichkeit seines Erbes den Heiligen schenkt.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Evangelium

Joh 1,1-18

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. Dieses war im Anfang bei Gott. Alles ist durch das Wort geworden, und ohne es wurde nichts, was geworden ist. In ihm war Leben und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht leuchtet in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht erfasst. Ein Mensch trat auf, von Gott gesandt; sein Name war Johannes. Er kam als Zeuge, um Zeugnis abzulegen für das Licht, damit alle durch ihn zum Glauben kommen. Er war nicht selbst das Licht, er sollte nur Zeugnis ablegen für das Licht. Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, kam in die Welt. Er war in der Welt, und die Welt ist durch ihn geworden, aber die Welt erkannte ihn nicht. Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf. Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden, allen, die an seinen Namen glauben, die nicht aus dem Blut, nicht aus dem Willen des Fleisches, nicht aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind. Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt, und wir haben seine Herrlichkeit geschaut, die Herrlichkeit des einzigen Sohnes vom Vater, voll Gnade und Wahrheit. Johannes legt Zeugnis für ihn ab und ruft: Dieser war es, über den ich gesagt habe: Er, der nach mir kommt, ist mir voraus, weil er vor mir war. Aus seiner Fülle haben wir alle empfangen, Gnade über Gnade. Denn das Gesetz wurde durch Mose gegeben, die Gnade und die Wahrheit kamen durch Jesus Christus. Niemand hat Gott je gesehen. Der Einzige, der Gott ist und am Herzen des Vaters ruht, er hat Kunde gebracht.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

A: Lob sei dir, Christus.

Predigtgedanken

von Dr. Wolfgang Traunmüller

Noch einmal wurde heute der feierliche Beginn des Johannesevangeliums gelesen, den wir schon am Christtag gehört haben: „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott.“ Am Beginn von allem steht somit nicht der Zufall, kein blindes Schicksal. Im Anfang ist das Wort, das selbst Gott ist und das in Jesus Christus Mensch geworden ist. Dieses Ereignis der Menschwerdung Gottes hat sich weltweit ins Gedächtnis der Menschheit eingeprägt, da wir Christen seit dem 6. Jh. unsere Jahre „nach Christi Geburt“ zählen. Was da weihnachtlich gefeiert wird, soll ja das ganze Jahr bestimmen, das ganze Leben. Mit dieser Zählweise wählen wir somit den als Wegbegleiter, der wie es in einem Kirchenlied sinngemäß heißt, unsere Zeit in seinen Händen hält.

Warum berührt uns also Weihnachten mehr als alle anderen Feste? Ich glaube, es liegt an diesem Kind, an seiner armen Geburt. Jedes Neugeborene umgibt das Wunderbare des Anfangs: Ein neuer Mensch, ein neues Leben.

Hermann Hesse sagt in einem seiner Gedichte: „Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne“. Weihnachten bezieht seinen unvergleichlichen Zauber aus der Geburt des Kindes im Stall von Bethlehem. Immer wieder ist es das Geheimnis des Anfangs, „der uns beschützt und der uns hilft zu leben“, wie Hermann Hesse schreibt.

Der Prolog, also die Vorrede, stellt die Weichen für das gesamte Johannesevangelium. Um dessen Aussagen recht zu verstehen, muss nämlich der Leser wissen, „woher“ seine Hauptfigur – Jesus – stammt: Jesus Herkunft entscheidet also über sein Wesen. Der Prolog lenkt den Blick auf Jesu Ursprung in Gott. In Christus hat Gottes ewige Wort menschliche Gestalt angenommen.

Mit dem Kind in der Krippe ist Sinn, Licht und Fülle in unser menschliches Leben gekommen. Es ist ein derart wichtiger Text, dass er gleich zweimal so kurz hintereinander in die Weihnachtsgeschichte aufgenommen wurde. Ich will heute nur einzelne Worte und Sätze herausgreifen, die den Sinn von Christi Geburt aus der Sicht des Evangelisten für uns erhellen sollen:

Der Text beginnt mit „Im Anfang“ und erinnert damit an den Beginn der ganzen Bibel, an die Schöpfungsgeschichte. Sowohl in dieser, mit dem Befehl Gottes „es werde“, als auch im Evangelium spielt der Begriff vom göttlichen „**Wort**“ **die** herausragende Rolle. Im Johannesprolog, der im Original in altgriechischer Sprache geschrieben wurde, steht dafür die Bezeichnung „**logos**“. Dies kann mit „**Wort**“, aber auch mit „**Vernunft**“ oder „**Sinn**“ übersetzt werden. Den Sinn des eigenen Lebens entdecken und leben zu können, ist für jeden Einzelnen von uns wichtiger als Macht, Reichtum und Anerkennung zu finden. Das „**Wort**“, von dem der Evangelist spricht, prägt das ganze Leben, weil uns mit diesem göttlichen „**Sinn**“ Orientierung gegeben wird.

Im Älterwerden wird uns bewusst, wie schnell die Generationen aufeinander folgen. Jedes Kind im Kinderwagen, auf das die jungen Eltern mit leuchtenden Augen schauen, es wird bald schon erwachsen sein, und Mutter und Vater werden wohl Großeltern. Wiederum kommen Generationen, und die jetzigen vergehen. Was aber bleibenden Bestand hat, ist das Kind in der Krippe zu Bethlehem, der in die Welt gekommene „logos“, das Wort Gottes, das schon im Anfang der Welt da war, und von dem geschrieben steht: „*in ihm war das Leben und das Leben war das Licht des Menschen*“.

Der Ordensmann, Priester und Autor Andreas Knapp schreibt darüber in seinem Buch „Lebensspuren im Sand“: „Wenn wir sagen, dass Christus das Licht ist, ist keine statische Lampe gemeint, sondern etwas ganz Lebendiges: eine Lichtquelle, aus der unablässig Licht auf alles abfließt. Und auch ich werde in sein Licht getaucht, das mich belebt“. Andreas Knapp schließt mit Worten eines Taize-Liedes an: „Christus dein Licht verklärt unsere Schatten. Lass nicht zu, dass das Dunkel zu uns spricht. Christus, dein Licht erstrahlt auf der Erde, und du sagst uns: Auch ihr seid das Licht!“

In uns brennt also dieses „*wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet*“ – wie wir es im heutigen Evangelium gehört haben. Mit dem Glauben an Jesus ist mitfühlendes zwischenmenschliches Handeln verbunden und die gelebte Hoffnung, dass der eigene Weg nicht ins Leere führt, sondern ein Ziel hat, das für jeden von uns erreichbar ist. Dieses Ankommen des Lichtes in der Welt, in jedem Menschen, feiern wir alle Jahre zu Weihnachten.

Es gibt im Leben jedoch nicht nur den Zauber des Anfangs, sondern genauso die Mühen des Alltags. Es gibt auch das Nein der Welt gegen das Licht.

„*Aber die Welt erkannte ihn nicht...die Seinen nahmen ihn nicht auf*“ schreibt Johannes. Wird also der leuchtende Zauber des Anfangs für die Menschheit in ein finsternes Ende einmünden?

Dagegen sprechen die starken Trostworte des heutigen Evangeliums, wenn es heißt: „*Aus seiner Fülle haben wir alle empfangen, Gnade über Gnade.*“ Mit dieser Zusicherung können wir getrost ins Jahr 2026 „nach Christi Geburt“ gehen!

Fürbitten

Christus, das ewige Wort des Vaters steht hinter der ganzen Schöpfung. Alles ist von Gottes Weisheit erfüllt. Zu ihm kommen wir mit unseren Bitten:

- Gott, dein Wort ist Wahrheit. Beten wir für alle, die in ihrer Sehnsucht nach Wahrheit noch nicht den Weg zu dir gefunden haben.
Du Gott der Liebe. **A: Wir bitten dich, erhöre uns.**
- Gott, dein Wort ist Licht. Beten wir für alle, die orientierungslos durch ihr Leben irren. Du Gott der Liebe. **A: Wir bitten dich, erhöre uns.**
- Gott, dein Wort ist Leben. Beten wir für uns selbst, dass wir anderen nicht das Leben durch Missachtung ihrer Würde schwermachen.
Du Gott der Liebe. **A: Wir bitten dich, erhöre uns.**
- Gott dein Wort ist Gnade. Beten wir für unsere Verstorbenen, dass sie deine Herrlichkeit schauen dürfen.
Du Gott der Liebe. **A: Wir bitten dich, erhöre uns.**

Gott! Wir danken dir, dass dein Wort durch die Kraft deines Geistes in Christus einer von uns geworden ist. Durch ihn und im Hl. Geist rühmen wir dich und preisen dich, jetzt und allezeit.

Amen.

© Predigtforum

Schlussgebet

Guter Gott,
du hast uns mit deinem Wort erfüllt und dem Brot des Lebens genährt.
So stehen wir voll Hoffnung und Freude auf dem Fundament unseres Glaubens. Lass uns so gestärkt sicherer Schritts hinaus gehen in die Welt, die uns umgibt, um von dir Zeugnis abzulegen.
Das erbitten wir durch Christus unseren Herrn.
Amen.

Für den Tag und die Woche ...

Gedanken von Helene Renner

Weihnachten heißt:
Es hat sich erfüllt!
Die Verheißung ist wahr geworden.
Gott ist Mensch –
sein Wort hat unsere Welt hell gemacht,
unsere Nacht der Hoffnungslosigkeit durchbrochen,
unsere Finsternis erhellt,
alle Angst besiegt,
alle Zweifel weggewischt.
Ja, Gott hat sein Wort
in diese Welt hineingesprochen.
Er hat sich unsrer erbarmt.
Sein Wort ist lebendig geworden,
dieses Wort heißt:
Ich liebe dich du Welt,
du Mensch,
ich will dir nahe sein!
Das Wort ist Fleisch geworden.
Kommt lasset uns anbeten!